iwd

Der Informationsdienst
des Instituts der deutschen Wirtschaft

**Außenhandel** | 27.10.2026 | Lesezeit 2 Min.

# Handel mit China: Eklatantes Missverhältnis in Kernbranchen

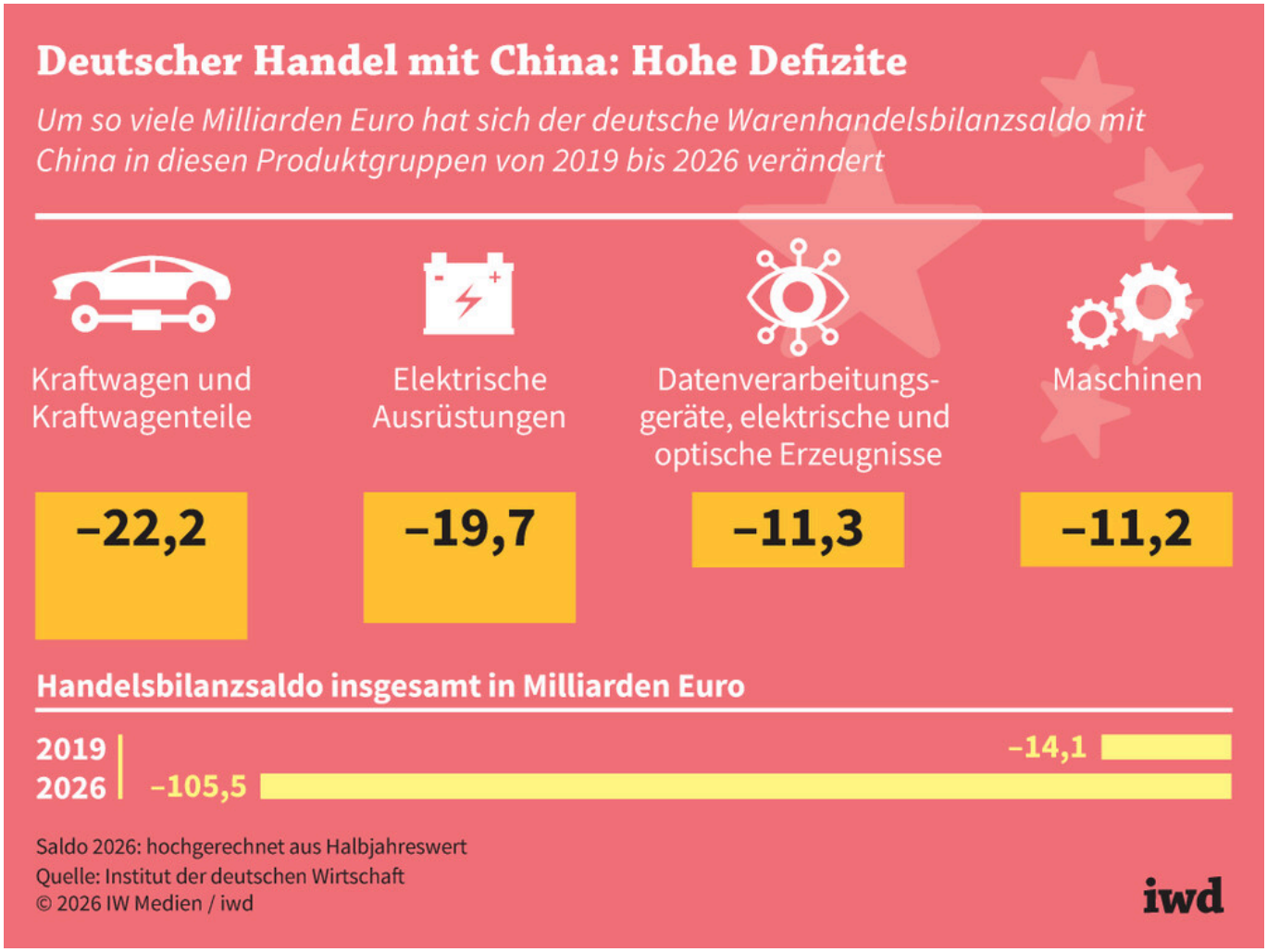
*Das deutsche Handelsdefizit mit China wird in diesem Jahr wohl einen Rekordwert erreichen. Hauptverantwortlich ist die Entwicklung der Ein- und Ausfuhren in drei Kernbereichen der deutschen Industrie. Die Energiekosten spielen dabei – anders als oft behauptet – keine zentrale Rolle.*

Der deutsche Handel mit China ist im Jahr 2026 noch weiter in Schieflage geraten:

**Rechnet man die Handelsdaten aus dem ersten Halbjahr 2026 auf das gesamte Jahr hoch, steuert Deutschland auf ein Handelsdefizit mit China von mehr als 105 Milliarden Euro zu.**

Im Jahr 2019 lag das Defizit erst bei gut 14 Milliarden Euro.

Eklatante Verschiebungen gibt es in drei Kernbranchen der deutschen Industrie (Grafik):




**Autoindustrie.** Zum extremen Anstieg des Handelsbilanzdefizits seit 2019 trägt die Automobilindustrie zu fast 24 Prozent bei. Grund dafür ist eine riesige Differenz zwischen den Veränderungsraten von Ex- und Importen: Gegenüber 2019 ist der Einfuhrwert im Jahr 2026 geschätzt um mehr als 475 Prozent gestiegen. Dagegen nahmen die deutschen Ausfuhren in diesem Zeitraum um prognostizierte 54 Prozent ab.

**Elektroindustrie.** Zur Elektroindustrie gehören die Produktgruppen elektrische Ausrüstungen sowie Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Zusammengerechnet hat sich der Saldo des Handels mit diesen Waren im Betrachtungszeitraum um 31 Milliarden Euro verschlechtert. Das liegt vor allem an gestiegenen deutschen Einfuhren.

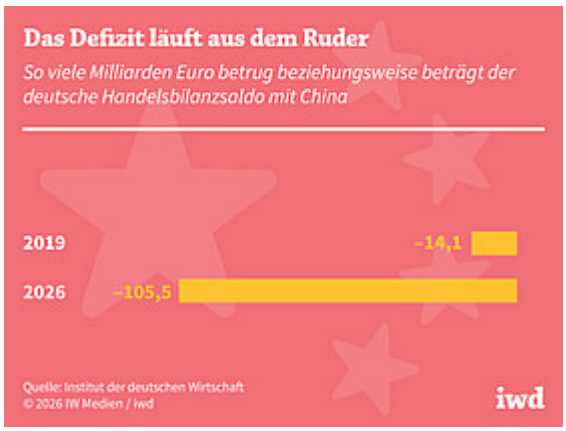
**Maschinenbau.** Bei Maschinen hatte Deutschland 2019 noch einen Ausfuhrüberschuss von fast 10 Milliarden Euro mit China, 2026 dürfte erstmals ein leichtes Defizit von gut 1 Milliarde Euro anfallen. Auch hier stiegen die Einfuhren, während die Exporte zurückgingen.

> Um den chinesischen Wettbewerbsverzerrungen entgegenzuwirken, sollten Deutschland und die EU entsprechende Ausgleichszölle für chinesische Firmen und Produkte verhängen.

---

Auffällig ist: Die drei Kernbranchen mit den größten Einbußen zählen nicht zu den energieintensiven Sektoren, wenngleich höhere Energiekosten auch hier eine gewisse zusätzliche Belastung darstellen. Gemessen am Anteil an den gesamten Produktionskosten fällt der Anstieg der Energiekosten in den vergangenen Jahren jedoch vermutlich kaum ins Gewicht. Einen starken Beitrag zur Entwicklung dürften die gravierenden chinesischen Wettbewerbsverzerrungen durch hohe Subventionen und die starke reale Aufwertung des Euro seit Anfang 2020 beisteuern.

Um dem entgegenzuwirken, sollten Deutschland und die EU entsprechende Ausgleichszölle für chinesische Firmen und Produkte verhängen, um wieder ein Level Playing Field, also fairen Wettbewerb zu ermöglichen.




**Kernaussagen in Kürze:**